

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Die Reserve in Bosnien-Herzegowina und der Kriegszustand.

Marburg, 3. Februar.

Die Reserve kann nach dem Wehrgesetz nur zur Ergänzung des stehenden Heeres auf den Kriegszustand einberufen werden.

In Bosnien-Herzegowina befinden sich zur Stunde noch die Reservemänner von sechs Infanterieregimentern und von drei Jägerbataillonen. Diese sollen nun abgelöst werden; allein die Truppen, welche zum Ersatz bestimmt sind, werden in Begleitung ihrer Reservisten dorthin ziehen. Für die Abtheilung des Fuhrwesens im Okkupationsgebiet werden die Reservisten einberufen und kehren diese erst dann in die Heimat zurück, wenn die Eisenbahn von Sienica nach Sarajevo ausgebaut worden.

Nachdem in der österreichischen Delegation betreffs dieser Angelegenheit beim Kriegsminister angefragt worden, erhob sich Rieger zur Vertheidigung der gemeinsamen Orientpolitik und sprach das große Wort gelassen aus: „In Bosnien herrscht eine Art Kriegszustand und deshalb darf die Reserve dort Verwendung finden!“

Das Gesetz kennt jedoch „eine Art von Kriegszustand“ nicht. Im Sinne der Wehrrordnung gibt es nur einen Kriegszustand — den Kriegszustand ohne abschwächende Bezeichnung. Strenger Wachdienst, theilweises Lagern in Zelten und Baracken, Streifungen gegen Räuber, Kämpfe mit Räubern, Bau einer Eisenbahn . . . begründen wohl den Kriegszustand noch lange nicht. Das erwähnte Gesetz ist so klar, der Begriff so scharf begrenzt, daß weder eine Auslegung, noch eine Unterlegung die Gegner aus dem Felde schlägt.

Rieger und seine Partei mögen das Gesetz drehen und drehen, wie es beliebt — unsere feste Ueberzeugung läßt sich nicht erschüttern. Die Verwendung der Reserve in Bosnien-Her-

zegowina ohne den zwingenden, gesetzlich vorgesehenen Grund des Kriegszustandes ist mit der Wehrrordnung unverträglich. Das Gesetz steht über den Parteien und muß im Rechtsstaate, weil es gilt und so lang es gilt, unverbrüchlich gehalten werden — von Oben, wie von Unten.

Franz Wiesthaller.

Zur Geschichte des Tages.

Die bosnische Vorlage, deren Beratung im Abgeordnetenhaus gestern begonnen, erfordert zur Annahme eine Mehrheit von zwei Dritteln. Ohne Zustimmung der Feudal-Klerikalen läßt sich diese Mehrheit nicht erzielen und wollen Hohenwart und Clam-Martiniß ihre Stellung nun verwerten — behufs Ergänzung des Ministeriums. Taaffe mag schon geseufzt haben:

„Die ich rief, die Geister,
Werd' ich nun nicht los!“

Die voreilige Kundmachung der Protokolle über die Konferenz, welche der Uebereinkunft mit der Pforte vorausgegangen, in einem türkischen Blatte soll den österreichisch-ungarischen Vertreter in Konstantinopel Sawas Pascha gegenüber zu dem Ausruf veranlaßt haben: „Wir wollen endlich wissen, welche Politik Ihr uns gegenüber verfolgt!“ Kann aber nicht auch die Pforte unseren Diplomaten gegenüber sich dieselbe Frage erlauben? Und wissen denn in Oesterreich-Ungarn Volk und Vertretung von der Regierung Genaueres über die Orientpolitik?

Den Polen gegenüber läßt die russische Regierung bald die Friedenspfeife rauchen, bald heißt es wieder: die Bügel werden straffer angezogen. Dieses Schwanken verräth eine doppelte Strömung im russischen Lager — eine Launenhaftigkeit, von welcher frei zu sein, Staatsmänner, zumal despotische, sonst gerne sich räumen.

Vermischte Nachrichten.

(Politik. Die mittelasiatische Frage.) Bamberg hat im Lesesaal des Orientalischen Museums zu Wien einen Vortrag über die „Turkmenen-Steppe und ihre Bewohner“ gehalten und am Schlusse das Gebiet der Politik gestreift: Die Besetzung Merv's durch die Russen wäre ein großes Unglück, — sagt der Redner — weil dann England, um denselben zu bevorzugen, genöthigt sein würde, Herat zu besetzen, und es in diesem Falle bei der nur circa 55 geographische Meilen betragenden Entfernung zwischen beiden Orten leicht schon im nächsten Jahre zu einer Kollision zwischen beiden Reichen an diesem Punkte kommen könnte. Die Russen behaupten wohl, sie hätten keine Expansionsgelüste und der Zweck ihrer Expedition nach Merv sei bloß der, um die Feste-Turkmenen für die wiederholten Angriffe zu züchtigen, die sie auf die den Russen befreundeten Zomuden, die auch Turkmenen sind, gemacht haben. Als ein zweiter Grund für die russische Expedition wird die Wiederherstellung der alten Handelsstraße längs des ehemaligen Drosbettes zum kaspischen Meere angegeben. Doch wer kann dieser Versicherung Glauben schenken? Werden sich die Russen mäßigen und Merv wirklich bloß strafen, dann werde auch England Herat nicht behalten; wenn ja, sei die Katastrophe kaum zu vermeiden. Wenn man vor die Wahl gestellt sei, welcher von den beiden Staaten berufen sei, über das moslemitische Zentral-Asien zu herrschen, so muß man unbedingt England als hierzu berechtigt bezeichnen. Was hat Rußland, um nur von solchen Ländern zu sprechen, die es schon seit einer langen Reihe von Jahren besitz, für Kasan, die Krim etc. gethan? Hat es dieselbe europäische Kultur und Zivilisation verbreitet? Keine Spur. Die Leute sind eben Russen geworden und ihre einzige Errungenschaft sei der Gebrauch des Schnapses. Wie anders gehe England mit seinen

Feuilleton.

Schneesturm in den Tauern.

In den Bergen ist der Winter ein wilder, ungestümer Geselle, der keinen Spaß versteht; in tobenden Schneestürmen drückt er seine Wildheit aus, und wehe dem einsamen Wanderer, welcher von solchem Unwetter überrascht wird! Er ist in den meisten Fällen sein Opfer. Von den Gefahren und Schrecken eines Schneesturmes im Hochgebirge kann sich Derjenige, welcher niemals im Winter im Gebirge war, gar keinen Begriff machen. Ich hatte vor Jahren auf einer Reise von Salzburg nach Klagenfurt die Gelegenheit, den furchtbaren Ernst eines solchen Unwetters kennen zu lernen, und will hier versuchen, die Erlebnisse dieser Reise zu schildern; dieser Erzählung muß ich aber eine kurze Beschreibung der Straße, auf welcher ich die Tour machte, vorausschicken.

Von dem reizenden Salzburg führt südwärts eine Straße über drei Alpenketten in das Kärntnerland. Dieser Weg ist an Naturschönheiten überreich. Zuerst fährt derselbe das Salzachthal entlang durch den von den Kämpfen im Jahre 1809 her bekannten Paß Lueg; hier ist das Thal so enge, daß die Straße ne-

ben der Salzach kaum Platz hat. Von Werfen biegt der Weg links ab nach Radstadt, durchschneidet das Thal der Enns und fährt über den Radstädter Tauern in das Lungautthal nach Sanct Michael, von wo die Straße wieder den Ratschertauern hinanzieht, nach dessen Uebersteigung sie in das Kronland Kärnten gelangt. Die höchste Höhe dieser Poststraße ist die Spitze des Radstädter Tauern, welche viertausendacht-hundert Fuß über der Meeresfläche liegt. Hier ist zur Aufnahme und Rettung von Reisenden eine Art Hospiz, ein sogenanntes Tauernhaus, erbaut, in dessen Nähe ein Kirchhof zur Beerdigung der im Schnee Verunglückten sich befindet. Aus diesem Umstande allein kann man schon entnehmen, daß eine Reise im Winter über diesen Alpenpaß zu den gefährlichen Unternehmungen gehört.

Der Eilwagen, mit welchem ich die Reise machte, ging damals um zehn Uhr Nachts von Salzburg ab, so daß wir des andern Tages um Mittag nach Untertauern, dem letzten Orte vor dem Tauernpaße, kamen. Die Fahrt bis dahin ging glücklich und ohne nennenswerthe Erlebnisse vor sich. Die Reisegesellschaft bestand zufälliger Weise diesmal aus mehreren Personen, während sonst in dieser Jahreszeit der Eilwagen nur einen, nicht selten keinen Reisenden fährt.

Außer meiner Wenigkeit befand sich im Fond des Wagens noch eine Dame; das nach vorne offene Coupé wurde von dem Kondukteur und einem Bauer aus Kärnten eingenommen.

Bis Untertauern ging es, wie gesagt, ganz gut, obgleich die armen Pferde den schweren Wagen durch tiefen Schnee immer bergan und bergab ziehen mußten, doch sind die Postmeister an dieser Straße so menschlich in ihrem, sowie im Interesse der Reisenden so verständig, nicht alte abgerackerte Klepper, sondern kräftige und wohlgenährte Pinzgauer Gänle zu halten, welche große Kraft mit entsprechender Schnelligkeit verbinden.

In Untertauern wurde ein einfaches Mahl eingenommen, und man rüstete sich zur beschwerlichen und gefährlichen Fahrt.

Der Himmel hatte sich allmählich mit bleigrauen, schweren Wolken überzogen, und aus Nordwest erhob sich von Zeit zu Zeit in kurzen Stößen ein höchst verdächtiger Wind. Vor das Dreigespann wurden noch zwei große, schwere Gänle gelegt, und es waren noch ein oder zwei weitere Pferde vorgespannt worden, wenn nicht zufälliger Weise vor uns schon einige Frachtwagen dieselben in Anspruch genommen hätten.

Die Fahrt begann. Bald erhob sich der

moslemischen Ländern um. Dasselbst blähe der Fortschritt, das Volk lebe besser als je unter seinen eingebornen Herrschern, ein mächtiges Reg. von Straßen und Eisenbahnen durchziehe die Länder von einem Ende zum andern. Wohl mache man den Engländern den Vorwurf, daß ihr Streben in erster Linie darauf gerichtet sei, sich durch ihre ferneren Provinzen zu bereichern. Doch dieser Vorwurf könne nicht aufrecht erhalten werden, wenn man die Ausweise der ostindischen Regierung über die daselbst für Landeszwede benutzten Summen auch nur flüchtig liest. Während der Moskowiter nicht eher ruht, als bis er die Moslims ausgerottet, gehe der Engländer mit der größten Toleranz und Schonung aller religiösen Empfindlichkeiten vor. Es sei daher schon vom humanitären Standpunkte — vom politischen ganz abgesehen — zu wünschen, daß Rußland sich mit seinen bisherigen Eroberungen in Asien begnüge und nicht weiter nach Süden vordringe und, wenn eine Okkupation jener Länder wirklich nöthig, dieselbe dem zivilisatorischen England überlasse.

(Heerwesen. Ueberschreitung des Voranschlages.) Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat gelegentlich der Schlussrechnung für 1877 Dr. Sturm sein Bedauern ausgesprochen, daß die Ueberschreitungen bei der Naturalien-Verspflügung für das Militär wieder so hoch seien und daß über den schon bewilligten Nachtragskredit von 1.800.000 fl. noch ein weiterer von 1.174,412 fl. eintreten.

(Landwirthschaft. Absatz der Produkten . . . durch Vereine.) In Galizien werden Vereine gegründet, welche den Zweck verfolgen, den Landwirthern einen vortheilhaften Absatz ihrer Erzeugnisse zu ermöglichen, den Mitgliedern im Bedarfsfalle mit billigem und annehmbarem Kredit zu helfen, und endlich in den Fragen des Betriebes selbst den Bedürftigen an die Hand zu gehen.

(Versicherungswesen. Bauernvereine.) In Böhmen, Ober-Oesterreich, Nieder-Oesterreich und im steirischen Oberlande gibt es Bauernvereine — 263 an der Zahl — welche Versicherungsgesellschaften sind. Diese Vereine bestehen gewöhnlich aus den Bewohnern einiger Dörfer und verpflichten sich die Theilnehmer gegenseitig dahin, jeden Schaden, der Mitgliedern durch Brandunglück erwächst, gemeinsam zu decken. Der größere Theil dieser Vereine ist ohne jedes Vermögen, und haben die Theilnehmer nur bei eintretendem Schaden Beiträge zur Deckung desselben zu leisten. Diese Beiträge werden nicht immer in Barem eingehoben, sondern jene Mitglieder, denen Zahlung nicht möglich ist, liefern nach Maßgabe des auf sie entfallenden Beitrages Baumaterial, stellen Fuhrwerke und Arbeitskräfte, kurz, entledigen sich

ihrer Pflicht, so gut es eben möglich ist. Bei vielen Vereinen jedoch ist die Gebahrung rationeller, indem sie jährliche Beiträge einheben und den in solcher Weise entstehenden Fonds für eintretende Schäden in Reserve halten.

(Ein rationelles Heilmittel gegen Lungenkrankheiten.) Die neuesten wissenschaftlichen Forschungen haben sichergestellt, daß das Blut Tuberkulöser (Lungenschwindsüchtiger), Strophulöser, Bleichsüchtiger, Blut-ärmer, sowie Rhachitischer nicht die gehörige Menge Phosphor, Kalk- und Eisensalze enthält, und überdies bei Tuberkulose, Strophulose und Rhachitis (englische Krankheit) die beiden erstgenannten Stoffe in übermäßiger Menge durch den Urin ausgeschieden werden, daß somit dieser theilweise Mangel der zur Lebensfunktion so nothwendigen Phosphor-, Kalk- und Eisensalze die Hauptursache der Tuberkulose und gemanneter Krankheiten, sowie des damit verbundenen raschen Kräfteverfalles bildet. Nach dieser Thatsache ist es klar, daß bei Lungen- und Nieren- und genannten Krankheiten nur ein solches Heilmittel gründliche Hilfe bringen kann, welches die Ursache dieser Krankheiten behebt, das heißt, das dem erkrankten Organismus die ihm fehlenden Phosphor-, Kalk- und Eisensalze in entsprechender und leicht assimilirbarer Form zuführt, dadurch die Ernährung und Blutbildung hebt und die Verkalkung der Tuberkeln einleitet und daß alle anderen Heilmittel, welche diese Stoffe nicht alle enthalten, höchstens erleichternd auf einzelne Symptome des Leidens wirken, niemals aber daselbst gründlich und dauernd beseitigen können. Dem Apotheker Perbabin in Wien (zur Warmherzigkeit, VII, Kaiserstraße 90) ist es gelungen, in seinem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup ein Mittel darzustellen, das Phosphor-, Kalk- und Eisensalze in entsprechender Form und Menge enthält und somit in den oben angeführten Anforderungen vollkommen entspricht. Medizinische Koriphäen und viele sehr tüchtige Aerzte, die mit diesem Präparate eingehende Versuche angestellt und die günstigsten Resultate erzielt haben, äußern sich über die Wirkung deselben in folgender Weise: „Die Kranken bekommen guten Appetit (ja oft Heißhunger), einen gesunden Schlaf, ein frischeres Aussehen. Bei Tuberkulösen mildert sich der Husten, löst sich der Schleim, verlieren sich die erschöpfenden Schweiß, sowie die große Mattigkeit und nehmen das Kraß rasch zu. Durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln wird eine Verkalkung derselben, das ist Heilung und dadurch Stillstand des Leidens herbeigeführt. Ebenso vorzüglich wirkt Perbabin's unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup bei chronisch. Lungenkatarrh, Verschleimung, Blutarmuth, Bleichsucht, Strophulose und Rhachitis, allgemeine Schwäche. Bei Kindern wirkt der Kalk-Eisen-Syrup geradezu überraschend und übertrifft den Leberthran weit in seiner Wirkung.“ Genauer Beschreibung über diese neue Heilmethode befindet sich in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. (pr. Post 20 kr. mehr). Man verlange stets ausdrücklich „Perbabin's Kalk-Eisen-Syrup“ und wende sich direkt an den Erzeuger oder an folgende Depots:

Marburg J. Bencalari, Cilli J. Kupferschmied, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Sul. König, Radkersburg C. Andrien, Graz A. Redwed, Klagenfurt W. Thurnwald, Laibach C. Birschitz.

Staubent- und Berichte.

(Für werthvolle Spenden.) Dem k. k. Rechnungsführer zu Klausen in Tirol, Herrn Michael Junger, welcher der Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg werthvolle Sammlungen von Mineralien gespendet, hat der Landes-Schulrath verbindlichen Dank ausgesprochen.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate Jänner wurden von 882 Parteien eingelegt: fl. 213.333.62 und von 1189 Parteien herausgenommen: fl. 168.175.20.

(Zur Fackelung.) Die Bezirks-Hauptmannschaft Marburg hat an sämtliche Gemeindevorsteher folgende „Currende“ erlassen: „Gemachten Wahrnehmungen zufolge kommt es vor, daß Binder, Brauer zc. den Inhalt ihrer Fässer sammt der Jahreszahl selbst auf die Fässer brennen, oder einschneiden und das Eingeknickene brennen. Dieser sogenannte Hausbrand gilt lediglich als Privatbezeichnung, die damit bezeichneten sind den ungräbten gleich zu achten.“

(Waldbrand.) Im Walde des Grundbesizers Anton Kofoschinegg zu Lubnigen, Gerichtsbezirk Sonobitz, hat ein Brand stattgefunden und beträgt die Fläche des beschädigten Gehölzes fünf Joch.

(Taschendiebstahl.) Auf dem Hauptplatze in Marburg wurde am letzten Samstag einem Grundbesizer von Maria-Rast die Sackuhr aus der Westentasche gezogen. Der Grundbesizer, welcher die fremde Hand gespürt, faßte den Gauner und rangen beide miteinander, bis letzterer von einem Wachmann der Stadtpolizei festgenommen wurde.

(Auf frischer That.) Mittwoch Nacht wurde dem Herrn August Drehegg zu Marburg auf seiner Hube zu Strichowetz ein Paar Ochsen (Werth: 300 fl.) gestohlen. Nahe bei der Kirche in St. Egydi begegneten die Thäter dem Pfarrer, dem Kaplan und dem Lehrer des Ortes, welche aus der Nachbarschaft heimkehrten. Von diesen angerufen, nahmen die Gauner reißaus in der Richtung gegen Spielfeld und ließen die Ochsen im Stiche, die beim Gemeindevorsteher untergebracht wurden.

(Gusej's Raubgenossen.) Franz Koren und Maria Zertscha von Hohenegg, welche am 10. September v. J. mit Franz Gusej bewaffnet einen Raub ausgeführt, sind von den Stiller Geschwornen schuldig gesprochen und zu schwerem Kerker auf die Dauer von zehn und zwölf Jahren verurtheilt worden.

(Theater.) Morgen Donnerstag geht zum Benefize der Frau Braunhofer die Baubeposse „Gallochen des Glücks“ in Szene. Frau Braunhofer gehört zu den beliebtesten und fleißigsten Mitgliedern unserer Bühne und hoffen wir daher, daß unser Theaterpublikum sich an diesem Abend zahlreich im Theater versammeln wird, damit nach der Vorstellung Frau Braunhofer in Gallochen des Glücks gehen kann.

Letzte Post.

Wien soll einen ganzen Kranz von Befestigungen erhalten.

Wind, welcher früher sich nur in kurzen Stößen bemerkbar gemacht hatte, immer heftiger und trieb den ohnehin tiefen Schnee an vielen Stellen zu sehr ansehnlichen Hügel zusammen, welche nur mit der größten Anstrengung überwunden werden konnten; zum Glück hatten wir schon von Untertauern einige Männer, mit Schaufeln versehen, mitgenommen, welche dem Wagen immer vorangingen und, so weit es in kurzer Zeit möglich war, den Weg einigermaßen fahrbar machten; die Spur der uns schon in der Frühe vorausgefahrenen Wagen war schon vollkommen verweht. Das Wetter gestaltete sich immer bedrohlicher, und der anfangs bloß heftige Wind artete endlich, je höher wir kamen, in einen förmlichen Sturm aus.

Die durch den Schneefall herbeigeführten Unebenheiten der Straße verursachten ein sehr starkes Schwanken des Wagens, welches ein Umstürzen desselben befürchten ließ. Dies veranlaßte endlich die männlichen Insassen, den Wagen zu verlassen, um ihn an solchen Stellen, wo die eine Seite tief in den Schnee sank, während die andere über „Schneeg'wacht“ ging, zu stützen, damit er nicht ganz umkippe. Das Unwetter wurde immer fürchterlicher, die Kälte höchst empfindlich und durch den schneidenden Wind und die glassplitterähnlichen, gefrorenen Schneeflocken, welche die Haut wie mit Nadel-

stichen peinigten und das Offenhalten der Augen sehr erschwerten, oft geradezu unerträglich; auch auf die Pferde übte dieses Wehen des gestorenen Schnees eine äußerst empfindliche Wirkung, so daß dieselben ganz störrig wurden und manchmal kaum mehr von der Stelle zu bringen waren, ja, das eine Deichselpferd, der Sattelgaul, mußte vom Pomillon am Zügel geführt werden und wurde so ungeberdig, daß es ausgespannt und das Pferd, welches bisher in der Wilobahn gegangen, an seine Stelle gespannt werden mußte.

Das fortwährende, durch den hohen Schnee sehr erschwerte und oft sehr steile Aufwärtssteigen, sowie die dünne Luft verursachten mir eine beängstigende Herzbelemmung, welche wohl auch der Aufregung zuzuschreiben war. Die mitreisende Dame, von ohnehin schwächlicher Natur, war durch die äußerst empfindliche Kälte (denn trotz geschlossener Fenster und einer dicken Heulage am Fußboden des Wagens drang der Wind in schneidender Kälte in das Innere desselben) und die Angst in einen ohnmachtähnlichen Zustand verfallen, so daß wir fast um das Leben der armen Frau besorgt waren; leider konnten wir ihr nicht einmal beistehen, da wir Männer mit dem Antreiben der Pferde und dem Vorwärtsschieben und Stützen des Wagens alle Hände voll zu thun hatten. Die Arme hatte

auch nicht die Wohlthat einer ruhigen Lage, da sie durch das Schwanken des Wagens auf ihrem Sitz hin- und hergeworfen wurde. Wir konnten überdies nur im langsamsten Tempo vorwärts kommen und immer nur höchstens hundert Schritte weit in einer Tour fahren, da wir alsdann selbst wieder nach Athem ringen und die Pferde, welche trotz der Kälte in Folge der großen Anstrengung schwitzten, verschaukeln lassen mußten.

Diese Pausen waren noch beängstigender, als das Vorwärtsgehen, da wir immer fürchten mußten, daß der Weg vor uns gänzlich verweht werde, in welchem Falle wir das schreckliche Schicksal, zu erfrieren, vor Augen hatten. Zu alledem begann es schon stark zu dämmern, und der Einbruch der vollständigen Nacht war nicht mehr fern.

Die hereinbrechende Dunkelheit und das Schneegestöber, welches vor und hinter uns nur eine Wand von Schneeflocken sehen ließ, erschwerte das Vorwärtskommen sehr. Der Weg war nur noch an den Telegraphenstangen zu erkennen, da auch die Straßenbrüstung ganz verweht war, wodurch wir der Gefahr, mit Roß und Wagen in den Abgrund zu stürzen, nicht fern standen.

(Schluß folgt.)

Der Polenklub hat sich für die sofortige Genehmigung der böhmischen Vorlage, der tschechische Klub für die Vertagung ausgesprochen.

Viertausendfünfhundert Gewerbeleute und Kleinhändler Mährens senden eine Petition an den Reichsrath und eine Deputation an das Ministerium.

Die serbische Landesvertretung hat die Vorlage über die Errichtung eines Unterrichtsrathes einstimmig angenommen.

Zur Abwehr.

Ein Lohnfuhrbesitzer von Marburg hatte bekanntlich im „Hans-Jörgel“ einen Ballschmerzschrei ausgestoßen. Wir glaubten, daß nach der Entgegnung unseres Herrn Obmanns diese Frage erledigt sei, allein in der Nummer des „Hans-Jörgel“ vom 31. Jänner wird, gestützt auf eine Mittheilung des Lohnfuhrbesitzers behauptet: der Ballauswurf habe selbst seinen Fehler eingesehen und den Ausgeschlossenen nachträglich zum Kränzchen zugelassen.

Diese Entstellung der Thatfachen nöthigt uns zu folgender Erklärung:

Der „Lohnfuhrbesitzer“ hat gar nie eine Einladung zum Tanzkränzchen erhalten, es konnte daher auch nie eine solche zurückgenommen werden und ist auch eine nachträgliche Zulassung nie erfolgt. Das Tanzkränzchen der jungen Kaufleute war eine geschlossene Gesellschaft. Wir konnten einladen, wen wir wollten. Hat Einer keine Einladung empfangen, so mag er bedauern, daß sein Wunsch nicht in Erfüllung gegangen; ein Recht aber, uns — namentlich in einem öffentlichen Blatte Wiens — Vorwürfe zu machen, besitzt er nicht und haben wir auch keine Pflicht, ihm gegenüber uns zu verantworten. Was wir hier erklären, geschieht nur aus Rücksicht auf das geehrte Publikum.

Marburg.

Das Ballcomité
der jungen Kaufleute.

3. 148

131

Kundmachung.

Die Bezirkskostenrechnung pro 1879 liegt von heute an durch 14 Tage im hiesigen Amtsfunktionale zur allgemeinen Einsicht auf.

Bezirksausschuß Marburg, 1. Febr. 1880.
Der Obmann.

Öffentliche Danksagung.

Frau Josefine Schmid hat zur Anschaffung von Strickwolle u. für dürftige Mädchen der Schule Brunnendorf wiederholt einen Betrag von 5 fl. gewidmet; wofür der wohlwollenden, edelmüthigen Spenderin hiermit der wärmste Dank gesagt wird.

Herzlichen Dank aber auch jenen stillen Wohlthätern, welche diese Schule durch Schulpfennige zu unterstützen geruhten.

Brunndorf am 1. Februar 1880.

125

Die Schulleitung.

Kleine Wohnung.

1 Zimmer und Küche im 1. Stock, hoffteitig, sehr freundlich, ist mit 1. März an eine solide Partei zu vergeben.

Anfragen Freihausgasse Nr. 3, 1. Stock.

2 Ctr. Geflügelfedern

ungefähr, sind zu verkaufen bei Herrn Fiala in Egibi-Tunnel. Preis per Pf. 20 kr.

(126)

Wohnungen!

Gassenförmig ganze 1. Stock von 4 gassen- und 2 hoffteitigen Zimmern sammt allem Zugehör; kann auch beliebig abgetheilt werden, — nach Wunsch auch Gartenantheil. Hof, parterre, 3 kleine schöne Zimmer, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege, 13 fl.

1 Zimmer, Küche, Speis, Dachkammer und Holzlege.

1 Dachzimmer mit Sparherd.

Möblirte Wohnungen und Zimmer.

Ein schöner Keller für 20—30 Startin.

Mühlgasse Nr. 7.

(184)



Die Unterzeichneten geben tief erschüttert die Trauerkunde von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, resp. Schwieger- und Grossmutter, der Frau

Katharina Urbaček, geb. Christek,

welche nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 2. Februar l. J. Nachmittags 5 Uhr im 73. Lebensjahre sanft entschlummerte.

Die Hülle der theueren Verbliebenen wird Mittwoch den 1. Februar l. J. Nachmittags 4 Uhr im Hause Burggasse Nr. 7 feierlich eingesegnet und von da auf dem städt. Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 5. Februar um 10 Uhr Vormittags in der Domkirche gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

MARBURG am 3. Februar 1880.

(130)

Josef Urbaček

als Sohn.

Caroline Urbaček geb. Kreinz

als Schwiegertochter.

Pita, Irma, Paula und Josef Urbaček,

als Enkel.

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

12

Haus sammt Garten

zu verkaufen.

Das Haus Nr. 34 in der Mühlgasse ist
sogleich zu verkaufen und diene Kaufleute
zur Wissenschaft, daß selbes nach Abschlag der
Steuern und Reparaturen einen reinen Zins-
ertrag von 6 Prozent abwirft.
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Heute Mittwoch den 4. Februar 1880:

CONCERT

in **Moshammer's Gasthaus**
Mühlgasse 9.

Hier immer vorzüglicher Wein, Bier u. Küche.
Ergebenste Einladung macht die Gastgeberin
127 **J. Moshammer.**

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. Jänner 1880: (132)

Oe. W. fl. 146.430,54.

Herr J P

wird ersucht, seinen entliehenen Betrag per
15 fl. zu entrichten, sonst im nächsten Blatt
der Name genannt wird. (135)

F. W.

Kundmachung.

die Ausbildung von Winzern an der
Weinbau-Schule betreffend.

Die gefertigte Direktion macht hiermit bekannt, daß vom 1. März 1880 an 10 junge Leute oder Winzer im Alter von 18—25 Jahren zur praktischen Ausbildung im Obst- und Weinbau aufgenommen werden können. Dieselben erhalten den hier üblichen Taglohn, können in der Anstalt selbst oder in benachbarten Winzereien Unterkommen finden und müssen sich verpflichten, wenigstens ein halbes Jahr in der Weinbauschule zu bleiben. Die schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen sind unter Beifügung des Heimatscheines oder des Dienstbuches, sowie des von dem Gemeindevorstande des derzeitigen Wohnortes ausgestellten Wohlverhaltenszeugnisses bis zum **20. Februar 1880** zu richten an

die Direktion der Landes-Obst- und Wein-
bauschule bei Marburg. (60)

Gesucht wird

ein solides, nettes Mädchen für ein Geschäft.
Auskunft in der Exped. d. Bl. (133)

Photograph

(51)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten: Domplass Nr. 6. (32)

Zwei Zugpferde,

ein Barutsch und ein Fuhrwagen sind
billig zu verkaufen. (3)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Im städtischen vormals Gaßreiger'schen

Hause Nr. 165 Schmidergasse ist eine Woh-
nung mit einem Zimmer, Küche und Holzlege
sogleich zu vergeben. (77)
Anfragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

400 Kubikm. Buchenholz

meterlang und dreißigzöllig, gut getrocknet, sind
zu verkaufen um **3 fl. 20 kr.** pr. Kubik-
meter nach Marburg gestellt; bei größerer Ab-
nahme wird dieser Preis ermäßigt.

Ober-Rötsch.

Fr. Lubcinscheg,
Holzhändler.

Aufträge werden auch beim **Sandwirth**
in Marburg übernommen. (123)

Pettau, 30. Jänner. (Wochenmarktpreise.)

Weizen fl. 8.90, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 5.20 Hafer fl.
3.40, Aukrus fl. 5.40, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.50,
Erdäpfel fl. 3.40 per Hektoltr.

Für Bandwurmlleidende.

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radical mit dem Kopfe ohne Anwendung von Couffo, Granatwurzel und Camassa. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch brieflich) für den wirklichen Erfolg leiste Garantie. Bandwurmlleidende können bei mir Adressen radical geheilter Patienten einsehen und werden arme Patienten berücksichtigt.

In **Marburg** bin ich im Hotel „**Erzherzog Johann**“ am **Donnerstag den 5. Februar** von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Adresse ist: **Lutze & Comp.,** Freiburg i. B.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils von den Ärzten als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Austerjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen, Menstruationsstörungen und Hämorrhoiden. (129)

Auch **Gicht, Rheumatismus** werden gründlich geheilt.

Mittwoch den 4. Februar 1880
 findet im Salon zur Stadt Wien ein
gemüthlicher Feuerwehr-Abend
 mit Tanz
 statt, wozu die T. T. Feuerwehrfreunde höflichst
 eingeladen werden. — Besondere Einladungen
 werden nicht ausgegeben.
 Musik von der Südbahn-Verstärker-Kapelle.
 Entree 50 fr. Anfang 8 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 111) Das Comité.

Eisenmöbel-Fabrik
 von
Reichard & Comp. in Wien
 III., Margergasse Nr. 17, neben dem
 Sophienbad,
 früher Fürstl. Salm'sche Eisenmöbel-Fabrik.
 Da wir die Commissions-Lager in den
 Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig
 vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma
 fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so
 ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab
 directe an unsere Fabrik in Wien wenden zu
 wollen. (764)
 Solidest gearbeitete Möbel für Salon,
 Zimmer und Gärten sind stets auf Lager
 und verkaufen von nun an, da die Spesen für die
 früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu
 10% Nachlaß vom Preistarif, welchen auf
 Verlangen gratis und franco einsenden.

Geheilt
 werden gichtische, rheumatische Lei-
 den nebst deren Folgen mit äußern
 Mitteln, wodurch seit 30 Jahren Tau-
 sende von ihrem oft jahrelangen Leiden
 befreit wurden und wo andere Mittel
 wirkungslos blieben, was mit zahlreichen
 Anerkennungs-schreiben bewiesen wird.
 Um eine Krankheits-mittheilung wird
 gebeten, da nur durch diese und durch
 meine große Erfahrung die passendsten
 Mittel zusammenge-setzt werden können.
 Preis für 1 Flacon wie bisher 1 fl. —
 für wirklich Arme billiger.
Fr. Plangger, Spezial-Arzt
 53) in Thaur bei Hall, Tirol.

Zahnschmerz jeder Art
 beheben sofort: **Liton à 70 kr., Zahnheil**
 à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.
 Bei Herrn **W. König, Apotheker.** (1479)

Für nur 4 fl. Oc. W.
 ein ganzes **Wiener Waarenlager** sammt Einrichtung.

- 1 prachtvolle Pendel-Uhr, gehend.
- 2 großartige Farbendruckbilder sammt, holzgeschnittenen Rahmen.
- 1 interessanter Roman, pikant.
- 12 immer weiß bleibende Tücher.
- 1 prachtvolle Stehlampe.
- 2 großartige chinesische Vasen.
- 1 sehr hübscher Goldrahmspiegel.
- 6 Stück feine Leinen-Sacktücher.
- 1 prachtvolle Zuckerdose zum Sperren, aus Holz.
- 2 sehr schöne Kunstfiguren.
- 1 Blumen-Ampel für's Zimmer.
- 2 geschliffene Trinkgläser.
- 1 Kalender für das Jahr 1880.
- 1 chinesische Theebüchse sammt Thee.
- 12 Stück die feinste Toilette-Kräuter-Seife.
- 1 Flasche echtes Kölner-Wasser.
- 1 Pfefferman'sche Zahnpasta.

Dies Alles zusammen kostet nur 4 fl.
 Wer also dieses Lager haben will, der wende sich nach
Wien, Praterstrasse 16,
 „zum großen Ausverkauf“.
 Man kann es auch per Post senden, kostet aber die Kiste, hiezu 55 fr. (1452)

Bis jetzt unübertroffen.
W. MAAGER'S
 k. k. ausschl. priv. erster gereinigter
LEBERTHRAN
 von Wilhelm Maager in Wien,
 von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit
 wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste,*) natür-
 lichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Stroh-
 pheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten,
 Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabrik-Niederlage:
 Wien, Heumarkt Nr. 3,**) sowie in den meisten Apotheken und renommirten Material-
 waaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

u Marburg: bei J. D. Bancalari, A. W. König, Apoth., M. Moricé & Co., Kaufh.;
Luttenberg: J. Schwarz, Apoth.; **Pettau:** Ignaz Behrbalk, H. Eliasch, Apoth.,
Ernest Eckl, J. Jurza, Kaufh.; Radkersburg: F. Koller's Erben.

*) Es fallen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten
 Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER'S echten gerei-
 nigten Dorschleberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervor-
 theilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER'S echtem
 gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche,
 Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „MAAGER“ steht.
 **) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die österr.-ung. Monarchie
 von der „Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen“,
 von der „Sozodont-Fabrik“ von Hall & Ruckel in New-York und
 von der „Leguminose-Fabrik“ von Hartenstein & Co. in Chemnitz. (1207)

An geschwächte Männer
 sende ich gegen Einjendung von 60 Kreuzer
 (Briefmarken) mein preisgekröntes Buch über
 die durch Jugendünden entstandenen so trau-
 rigen Leiden und deren wahre Heilung. (65
Dr. chem. Kunler,
 Berlin, Marienstraße 12.

Konische
Cotillon-Touren
 und Orden sowie sämtliche
 Ball-Artikel, Schmuck, Säuger etc.
Cotillon-Gnallbonbons
 12 Stück, fein enveloppirt,
 mit Maskenmützen, 25.
 fl. 1.50, 2. 2.50.
 mit Thierköpfen fl. 1.50, 2. 2.50.
 mit ganzen Masken-Costumes
 fl. 6, 9, 12.
Cotillon-Orden
 in jedem Sortiment und
 in jedem Sortiment zu 50 Stück
 ohne Crepp- und Brillant-Orden
 beigegeben.
 1 Sortiment mit 50 Stück
 fl. 0 1 2 3 4
 fl. 1.50 2. 2.50 3.
 fl. 5 6 7 8 9
Cotillon-Strümpfen
 ergeben die richtigen Blumen
 vollständig.
 50 Stück fl. 4.50, 5. 6.
 fl. 7.50, 10, 12.50.
Tanz-Ordnungen
 100 Stück fl. 6.50, 10, 15.
 montirt fl. 20, 25, 30, 40.
 Eine Garntur Feuerwerk
 gefahrlos, geruchlos, brau-
 nend, fl. 4.50, 5. 6.
 Selbst für's Feuer werden
 besten beibrat.
Ball- und Thierlebensmisch
 1 Garnit. fl. 50, 80 fl. 1, 2, 3, 48

Cotillon-Touren.
 ohne Beihilfe eines Tanz-
 lehrers kann Jedermann
 die schönsten und elegantesten
Cotillon-Figuren
 arrangiren.
 10 Stück fl. 2.50.
 20 Stück fl. 4.50.
 30 Stück fl. 6.50.
 40 Stück fl. 8.50.
 50 Stück fl. 10.50.
 60 Stück fl. 12.50.
 70 Stück fl. 14.50.
 80 Stück fl. 16.50.
 90 Stück fl. 18.50.
 100 Stück fl. 20.50.
 110 Stück fl. 22.50.
 120 Stück fl. 24.50.
 130 Stück fl. 26.50.
 140 Stück fl. 28.50.
 150 Stück fl. 30.50.
 160 Stück fl. 32.50.
 170 Stück fl. 34.50.
 180 Stück fl. 36.50.
 190 Stück fl. 38.50.
 200 Stück fl. 40.50.

Larven
 für Kinder, Tamen und
 Herren, per Stück fr. 8.
 fl. 10, 12, 15, 20, 30, 40, 50.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.
 Capulonen, Tamen, 3. 9.

Jux-Tombola
 mit Tombolapfeil, praktische
 und Scherzspiel, von 25
 Stück fl. 4, m. Effecthüben
 fort. fl. 4, 6, 8, 10, 12.
 fl. 5, 6, 7, 8, 10, 15.

Nur bei Witte, Etabliert
 1863. **Wien, I., verfr. Särtnersgasse 59.**
 Telegramm-Adresse: Witte, Wien, Särtnersgasse 59.
 Verkauft bei Nachnahme. — Vereine und Wirtshäuser werden bevorzugt.